



Von Menschen und Zahlen

Von Jörg Radek, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei

In dem Gedicht „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“ von Novalis aus dem Jahre 1800, übt der Autor Kritik an einer Überbewertung der Wissenschaft und des Gebrauchs reinen Verstandes. Er stellt infrage, ob man mit Mathematik das Wesen der Dinge, also die Welt erklären kann.

Über 200 Jahre später ist diese Fragestellung auf die gegenwärtige Bundespolizei übertragbar. In der Wandlung vom Bundesgrenzschutz zur Bundespolizei wurde anscheinend das Gehorsamkeitssystem durch die Zahlengläubigkeit ersetzt.

Wie kam es dazu? – Eine „Schrittmacherrolle“ in Sachen Kennzahlen übernahm die „Kommunale Gemeinschaftsstelle“ (KGSt). Das Ziel damals: Das Erreichen von mehr Effizienz im Verwaltungshandeln.

Ausgangspunkt der Diskussion war eine zunehmende Unzufriedenheit mit den überkommenen Funktionsweisen und Ergebnissen der Kommunalverwaltung bei Bürgern, Politikern und auch bei den Mitarbeitern. Für die Bundespolizei und ihre Vorläuferorganisation wurden solche Managementkonzepte erst spät, nämlich ab 1999, eingeführt. – Inzwischen ist man weiter.

Der Politologe und Sicherheitsforscher Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange kommt in seiner Arbeit zum selben Thema zu dem Ergebnis: „Die Polizei eignet sich nicht als Feldversuch für die verschiedenen Managementkonzepte von Balanced Scorecard bis Total Quality Management“. Lange hat die Wirkung der „Neuen Steuerung“ in verschiedenen Projekten erforscht und ist nun Leiter der Deutschen Hochschule für Polizei. Doch selbst in der Kommentierung zur Polizeidienstvorschrift (PDV) 100 „Führung und Einsatz“ heißt es dazu: „Nunmehr wird überall in Deutschland von

neuen Steuerungsmodellen gesprochen und die drängenden Finanzkrisen bestimmen das Reformtempo. Alle Modelle verfolgen zwar das Ziel, zu sparen, aber der Weg dorthin führt in erster Linie über die Beseitigung der Ursachen für unwirtschaftliches Verwaltungshandeln.“

Trotz Aufgabenaufwuchs für die Bundespolizei beträgt deren Anteil am Gesamthaushalt des Bundes unter einem Prozent. Dieses Missverhältnis setzt die Ursache.

Die Menschen in der Bundespolizei sind jedoch kein Stückgut. Sie haben ein „Schmerzgedächtnis“ aus den drei Neuorganisationen entwickelt. Dieses Erfahrungswissen stellt Organisationswissen dar.

Die in der Bundespolizei arbeitenden Menschen sollen sich in immer kürzeren Zyklen auf neue Arbeitsaufgaben einstellen. Ihnen wird in gleichem Tempo als einzige Beschäftigtengruppe der Bundesverwaltung abverlangt, ihren Wohnsitz, ihre soziale Bindungen permanent neu zu orientieren. Die übertragenen Polizeiaufgaben an die Bundespolizei werden in einem Planstellenhaushalt nicht abgebildet. Vor diesem Hintergrund Personal zu steuern, also Menschen zu bewegen, sollte man sich bewusst sein: Organisationsgewalt kann nicht mit „Verfügungsgewalt“ über Mitarbeiter übersetzt werden.

Allein dies im 21. Jahrhundert annehmen zu müssen, sagt viel über den Druck aus, der aufgrund von Personalmangel und Strukturdefiziten auf der Arbeitsorganisation lastet.

Wer den Schweigenden „zuhört“, vernimmt die Sorge für die Familien und die Gesundheit.



Foto: F. Radke

Und den Kreislauf zum Abverlangen sozialer Zumutungen und Überlastungen durchbrechen wir nicht, wenn wir diese auf Kennzahlen stützen.

Solch ein Blickwinkel vernachlässigt nicht nur den „Faktor“ Mensch. Wer sich allein auf Kennzahlen bei der Bewertung der Lage in der Bundespolizei stützt, unterschätzt die zerstörerische Energie auf den Zusammenhalt in der Bundespolizei. Er leitet einen negativen Wettbewerb unter den Menschen ein, der sich über die Dienstgruppen und Dienststellen fortsetzt. Er folgt dem Prinzip: Herrsche und teile! Er verrechnet und rechnet auf.

Am Ende geht die Rechnung aber nicht auf. Um Verbesserungen für die Bundespolizei zu erzielen muss jedoch gelten: Nur gemeinsam sind wir stark!



KREISGRUPPE WALSRODE

5. Survival-Run – WAL 12 Survived ...

Mitte September 2014 war es wieder soweit: Survival-Run im Serengetipark Hodenhagen. Dieses besondere Lauferlebnis eines Hindernis-Fun-Runs führte die mehr als 2800 Teilnehmer durch die idyllische Landschaft um, aber auch entlang der Tiergehege durch den Park. Auf Strecken von acht und 16 Kilometern waren dabei mehr als 20 natürliche und künstliche Hindernisse mit kreativen, jedoch wenig aussagekräftigen Namen wie Sandkuhle Deluxe, Spiderweb, Blueberryhill, Hottehü oder Fuchsbau 2.0 zu überwinden.

Der Veranstalter schreibt auf seiner Homepage: „Rennen, Springen,

Krabbeln, Hangeln, Schwimmen, Klettern, Kriechen.

Diese sportlichen Fertigkeiten sind für Survival-Run-Teilnehmer überlebenswichtig und sollten sicher beherrscht werden.“

Ein Team von jungen Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärtern des WAL 12 – um Marco Pfeiffer – stellte sich, unterstützt von der Kreisgruppe Walsrode der Gewerkschaft der Polizei (GdP), dieser Herausforderung und die hervorragenden Ergebnisse zeigten, dass alle geforderten Attribute erfüllt werden konnten.

Die 15-köpfige Mannschaft (Foto) zeigte beachtenswerte Leistungen und am Ende stand Platz 2 in der Mannschaftswertung über acht Kilo-



Foto: GdP

meter. Darüber hinaus mehrere „Top-100-Platzierungen“ bei mehr als 1400 Teilnehmern auf dieser Strecke. Die GdP-Kreisgruppe Walsrode sagt: „Hut ab und Gratulation!“ - Die Erfolge wurden bei einer Grillparty, gesponsert durch die GdP, angemessen gefeiert. Das Ziel für dieses Jahr steht fest; nämlich zu siegen ... **MP**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

Geschäftsstelle:
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-555

Redaktion:
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-5 55
Internet: www.gdp-bundespolizei.de
E-Mail: info@gdp-bundespolizei.de
Martin Schmitt
Mobil (01 72) 8 99 05 23
E-Mail: schmitt-karlstein@freenet.de

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck und Verwertung, ganz oder teilweise – auch in elektronischen Medien – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37 vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836

GEEHRT

Sein 40-jähriges Gewerkschaftsjubiläum feierte im November 2014 unser langjähriges Mitglied in der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Peter Krause (links), aus Dessau. Dieses Jubiläum nahm Etienne Frankenfeld (rechts) zum Anlass, namens der GdP-Kreisgruppe Halle auf das Allerherzlichste zu gratulieren. Als Dank für seine gewerkschaftliche Treue wurde die Urkunde mit Ehrennadel im Kollegenkreis als Anerkennung überreicht. Ein nicht näher zu benennender „edler Tropfen“ und ein Blumenstrauß rundeten die Ehrung ab. Es wurde durch Etienne Frankenfeld – als GdP-Vertrauensmann – auch noch einmal hervorgehoben, wie wichtig es zu allen Zeiten ist, gewerkschaftlich organisiert zu sein und damit auch für bessere Arbeitsbedingungen, Gerechtigkeit und Fairness einzutreten. Die GdP ist stolz auf ihre langjährigen Mitglieder und freut sich, Kollegen wie Peter Krause in den eigenen Reihen zu haben. Dir, lieber Peter, wünschen wir auf diesem Weg nochmals alles Gute; – vor allem Gesundheit und Zufriedenheit. Dem Dank für seine gewerkschaftliche Treue und den guten Wünschen



Foto: GdP

schließen sich auf diesem Weg auch der GdP-Bezirksvorstand sowie das Redaktionsteam des Bezirksjournals ganz herzlich an. **EF**



ENGAGEMENT

Goslarer Zivilcouragekampagne (GZK) zu Gast beim 25. Ordentlichen Bundeskongress der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Mitte November 2014 in Berlin: WEISSER RING lobt Engagement der Gewerkschafter für Opferschutz und Zivilcourage und Martin Schilff wirbt als 77. Teilnehmer mit „Gemeinsam sind wir bärenstark, ruf 110!“.

Beim 25. GdP-Bundeskongress dankte die stellvertretende Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, Dr. Helgard von Hüllen, in Berlin dem GdP-Bundesvorsitzenden Oliver Malchow sowie den über 600 Delegierten und Gästen für die engagierte Unterstützung des WEISSEN RINGS. Die Europabeauftragte des WEISSEN RINGS führte weiter aus: „Ich bin sehr beeindruckt, dass viele Polizistinnen und Polizisten sich nach Feierabend für Opferschutz und Prävention stark machen.“ Nur wenn der WEISSE RING die Information über ein Verbrechenopfer bekommt, kann er schnell und unbürokratisch helfen.

Günter Koschig von der Polizeiinspektion Goslar sowie vom Fachbeirat Vorbeugung des WEISSEN RINGS stellte den Kongressteilnehmern als Projektleiter zunächst die GZK vor, um dann den Einsatz der GdP am Beispiel von Martin Schilff vom GdP-Bezirk Bundespolizei zu würdigen. Seit 16 Jahren organisiert dieser bundesweit Veranstaltungen für eine gewaltfreie Jugend sowie für mehr Opferschutz und Zivilcourage, für die er auch immer in „seinen“ Festschriften wirbt. Kürzlich stand der Langelsheimer selbst als 77. Teilnehmer der GZK mit seinem Berliner GdP-Bären vor der Kamera von Heike Göttert. Mit seinen Aktionsplakaten sowie 5000 Postkarten mit dem Statement „Gemeinsam sind wir bärenstark, ruf



Abschließende Präsentation des neuen Aktionsplakats, mit dem bundesweit die Goslarer Initiative in Ausstellungen und Schulen beworben wird, durch: Günter Koschig, Oliver Malchow, Dr. Helgard von Hüllen, Dietmar Schilff (stellvertretender GdP-Bundesvorsitzender) sowie GZK-Teilnehmer Martin Schilff (v. l. n. r.).
Foto: GdP

110!“ und weiteren Präventionsmaterialien sollen u. a. Grundschüler, deren Eltern und Lehrkräfte aufgeklärt werden, wie man richtig hilft, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

ERFOLGREICHE SENIORENARBEIT

Die Bundespolizei entwickelte ein Betreuungskonzept für Rentner und Pensionäre:

Die Seniorenkonferenz unseres Bezirks Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) verabschiedete bereits im Jahre 2010 einen Antrag, der die dienstliche Betreuung von Senioren sowie die Ausgabe eines Ausweises für Senioren forderte. Dieser Antrag wurde über den Vorstand der GdP-Seniorengruppe in die Personalratsarbeit und damit vernetzend zur weitergehenden Unterstützung auf die Ebene der Entscheidungsverantwortlichen getragen. Der Bezirkspersonalrat (BPR) beim Bundespolizeipräsidium (BPOLP) in Potsdam erarbeitete mit dem ehemaligen BPOLP-Vizepräsidenten Dr. Frehse erste Eckpunkte für die Betreuung unserer Senioren. In einer Arbeit von zwei Jahren entwickelte sich aus ersten Entwürfen eine für uns sehr erfreuliche und ansprechende Broschüre mit Richtlinien zur Seniorenbetreuung. Diese enthält zum einen wertvolle Hinweise für angehende Rentner und Pensionäre, aber auch für ehemalige Angehörige der

Bundespolizei im Ruhestand. Zum anderen sind in ihr aber auch bindende Hinweise für die Dienststellen zum Umgang mit unseren Senioren enthalten. In diese Entwicklung erfuhr der GdP-Seniorenvorstand von Anfang an eine enge Einbindung. Zusammen mit meinem Stellvertreter Wolfgang Kubik gelang es mir, unsere Ideen und Vorstellungen – nicht zuletzt auch in einem Gespräch beim Bundespolizeipräsidium – vorzutragen. Durch unsere stetige und umfassende Zusammenarbeit im Zusammenspiel mit den Mitgliedern des Bezirkspersonalrates konnten wir uns mit unseren GdP-Vorstellungen bis zur finalen Fassung der Betreuungsfestlegungen mit einbringen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es handelt sich nämlich um eine Richtlinie zur Vorbereitung auf den Ruhestand und zur Seniorenbetreuung, die nach der Endabstimmung im BPR verteilt wird. Eingeführt wird endlich auch ein ansehnlicher Seniorenausweis, dessen Ausstellung in diesem Jahr anlaufen wird.

Peter Schütrumpf, Vorsitzender der GdP-Seniorengruppe, Bezirk Bundespolizei



Langer Atem, Einsatz und Vernetzung zahlen sich aus: So wurden die GdP-Betreuungsvorstellungen über Peter Schütrumpf (rechts) und dem stellvertretenden BPR-Vorsitzenden Heinz Selzner (links) ins Ziel gebracht.

Foto: GdP



AKTIONSTAG

Es ging um keine Kleinigkeit; – nein, es ging um den Protest der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirk Bundespolizei, gegen einen maroden Haushalt.

Denn die Finanzsituation für die Bundespolizei ist prekär. Mit dem Bundeshaushalt 2015 sollte sich diese Lage weiter verschärfen. Deshalb artikulierten unsere Kolleginnen und Kollegen am 4. November 2014 ihren Unmut zu stetig steigenden personellen Belastungen sowie zur Ignoranz der Bundesregierung. Mit ihrem Protest vor dem Bundesministerium des Innern – unter dem Motto „TATÜ TATA – Nix mehr da!“ – verliehen sie ihren Forderungen Ausdruck. Und die GdP-Proteste waren erfolgreich und erste Haushaltverbesserungen wurden durchgesetzt. Seit Monaten positioniert sich die GdP gegen das Kaputtsparen der Bundespolizei sowie die ungenügenden Beförderungsmöglichkeiten. Ein erster Teilerfolg gibt unserer Beharrlichkeit Recht und diese Verbesserungen kamen leider nicht auf Initiative des Bundesinnenministers, sondern erst auf Druck der Haushaltspolitiker zustande. – Mit unserer Collage wollen wir der beeindruckenden Aktion Anfang November 2014 nochmals „ein Gesicht“ verleihen, denn nichts ist umsonst ... Näheres hierzu auch unter: gdpbundespolizei.de



Fremdverwendungen und Zusatzaufgaben sind immer mit personellen Konsequenzen verbunden. Wahrhaben will dies scheinbar niemand. – Die GdP wird dem Ganzen ohne Personalunterlegung nicht mehr tatenlos zusehen. Die ungelösten Themen türmten sich vor dem BMI auf und es ist zu befürchten, dass dieser Berg weiter anwächst ...



Nix mehr da ... – Auch nicht bei der Bundesbereitschaftspolizei, die nicht mehr als „Steinbruch“ zum Lächerstopfen missbraucht werden darf.



Gäste der Demonstrationsteilnehmer: Mitglieder des Deutschen Bundestages, die der Einladung der Gewerkschaft der Polizei nach Alt-Moabit folgten.



Jörg Radek (links im Bild neben Martin Schilff) bei seiner beherzten Ansprache; – nicht nur in Richtung der Politiker, sondern auch zu den Entscheidungsträgern und Verantwortlichen im BMI..



Martin Schilff stellte auf beeindruckende Art und Weise dar, dass die Sicherheit mit der schwarzen Null baden geht. Geht da noch was? – Mit Sicherheit ...

Fotos: GdP



AKTIONSTAG

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin ...

... so das Motto der Direktionsgruppe Koblenz der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Für die Kolleginnen und Kollegen aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland (großes Foto rechts oben) war es selbstverständlich, dass sie sich am Protest des GdP-Bezirks Bundespolizei „Fünf vor Zwölf“ am 4. November 2014 in Berlin beteiligten. Die GdP-Kreisgruppe Saarland konnte sogar einen Kollegen von der französischen Polizei für die Teilnahme an unserer Aktion gewinnen (Foto unten), der von Hans-Gerd Müller auf das Herzlichste begrüßt wurde. Kurzentschlossen wurde Erholungsurlaub bzw. Dienstaustausch beantragt, um die weite Reise nach Berlin anzutreten. Neben den bereits bestehenden Problemen wussten wir, dass der Haushaltsentwurf 2015 den Notwendigkeiten zum Ausgleich der Personalstruktur im Polizeivollzugsbereich, aber auch im Verwaltungsbereich und insbesondere im Tarifbereich nicht gerecht wird. Speziell zur Verbesserung der desolaten Situation im Tarifbereich ist es unabdingbar, dass entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, damit die Kolleginnen und Kollegen endlich gerecht für ihre qualifizierte Arbeit bezahlt werden können. Um auf diese Situation aufmerksam zu machen, nahmen auch mehrere Tarifbeschäftigte aus der GdP-Direktionsgruppe Koblenz an der Demonstration teil. Mit vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen wurde hier ein deutliches Zeichen gesetzt und gemeinsam Stärke und Geschlossenheit demonstriert.

HGM



Viele Kolleginnen und Kollegen folgten dem Protest- und Demonstrationsaufruf der Gewerkschaft der Polizei. Aus allen Regionen Deutschlands, aus allen Beschäftigungsbereichen. Egal ob Beschäftigte, Verwaltungsbeamtinnen und -beamte oder Polizistinnen und Polizisten; egal welcher Entgelt- oder Besoldungsgruppe zugehörig: Sie alle präsentierten sich in beeindruckender und kreativer Weise Anfang November 2014 in Berlin und machten ihrem Unmut Luft. Und das Besondere daran? Erste Erfolge konnten dadurch errungen werden.

Fotos: GdP



Jetzt ist endgültig Ende mit meiner Beförderung, – von wegen „Abbau des Obermeisterbauches“...

Bei mir ist davon nichts angekommen und ich stelle mich jetzt schon mal drauf ein, dass ich die A 9 nicht mehr ruhegehaltstfähig bekommen werde und was das Schlimmste ist, damit finanziere ich auch noch dem Finanzminister seine „schwarze Null“.

Aber das wollte ich gar nicht loswerden, sondern berichten, dass ich vor Kurzem mal wieder Fernsehen geschaut habe; also ich habe nicht das Gerät angeschaut, sondern einen Bericht, der im Fernsehen gezeigt wurde. Da wurde behauptet, dass private Sicherheitsunternehmen, die für die Bundespolizei tätig sind, die Aufgabe an Drittfirmen übergeben, die dafür viel weniger Geld bekommen und die dann Leute – z. B. am Flughafen arbeiten lassen –, die gar keine Sicherheitsüberprüfung haben, aber andere überprüfen dürfen und dass man darüber auf einem Flughafen, dessen Namen ich nicht nennen möchte (sonst wissen die in Potsdam, dass ich den in Düsseldorf meine und das will ich unbedingt vermeiden), einen dieser Sicherheitskräfte erwischt haben, den man bei einer richtigen Sicherheitsüberprüfung nicht eingestellt hätte.

Ein paar Tage später war dann wieder im Fernseher – in einer anderen Sendung – ein Bericht, dass in einem großen Unternehmen ein Mitarbeiter Drittfirmen erpresst hat, indem er von denen prozentuale Anteile der Gewinne haben wollte, ansonsten würde er die Verträge nicht mehr weiterlau-

fen lassen. Gott sei Dank sitzt der jetzt in U-Haft und das ist gut so, denn der war auch noch Mitglied einer Rockerbande, die schon öfter strafrechtlich in Erscheinung getreten ist.

In der darauffolgenden Nacht habe ich dann geträumt und das war so: Ich wollte in Urlaub fliegen und kam am Flughafen in ... (das kam im Traum nicht vor) an. Nachdem ich meine Koffer aufgegeben hatte und zur Personenkontrolle ging, standen dort die Fluggastkontrollkräfte in ihren Uniformen und darauf stand „Hells Angels“. Die Fluggäste waren durch die muskelbepackten Männer sehr eingeschüchtert und die „Sicherheitskräfte“ der Hells Angels gingen sehr ruppig mit ihnen um. Sobald es an der Torsonde piepte, bekam der Fluggast gleich eine Faust ins Gesicht und die dahinter stehenden Fluggäste durchwühlten ihre Taschen, um ja nicht aufzufallen. Als ich dann glücklicherweise zusammen mit meiner Frau diese Kontrolle ohne Schwierigkeiten hinter mich gebracht hatte (man hatte mir nur die Uhr abgenommen, weil die angeblich als Waffe angesehen wurde und meiner Frau eine Goldkette, mit der man ja den Piloten erdrosseln konnte), sah ich aus einem Fenster, wie unser Flugzeug, das noch am Gate stand, von uniformierten Männern mit unseren Koffern beladen wurde. Auf deren Uniformjacken stand „Bandidos“. Die Gepäckkontrolle war sehr intensiv. Alle Koffer wurden geöffnet und was da nicht reingehörte, wurde aus Sicherheitsgründen in einen daneben stehenden Wagen gepackt und das waren alles wertvolle Sachen. Am Steuer des Wa-

gens saß ein südländisch aussehender Fahrer auf dessen Uniform „Mafia“ stand und das Auto hatte auch italienische Kennzeichen. Spannend wurde es, als der Pilot des Flugzeuges durch die vollbesetzte Maschine ging, bei der gerade die Türen geschlossen waren und auf der schmucken Uniform stand „Taliban Airlines“ und in den Händen hatte er eine MP und Handgranaten und er teilte uns mit, dass es nicht nach Mallorca sondern nach Syrien ginge, aber die hätten dort auch schöne Strände, nur unter Ballermann verstünde man dort etwas anderes.

Ich muss jetzt nicht betonen, dass ich schweißgebadet aufwachte und froh war, dass das alles nur ein Traum war. So was gibt es in Wirklichkeit gar nicht und der Traum war auch wirklich völlig überzogen.

Aber ich muss meiner Gewerkschaft der Polizei schon Recht geben, dass sie die Privatisierung der Sicherheitsaufgaben im Flugverkehr bekämpft, denn in letzter Zeit nehmen die Geschichten mit problembehafteten Sicherheitskräften zu. Man denke nur an die Asylbewerberheime und da sollte man schon mal wieder ernsthaft an die innere Sicherheit denken. Ich will aber keinen „schwarzen Peter“ an die Wand malen. Ich bin sowieso nicht so gut im Malen und es war ja nur ein blöder, sinnloser Traum den ich da hatte und von dem habe ich auch meiner Frau erzählt. Wir haben dann beschlossen, dass wir mit dem Auto in Urlaub fahren. Da kontrollieren wir uns und unser Gepäck selber und das ist doch immer noch am sichersten.

VIEL VERWALTUNG – WENIG GELD**GdP: Pkw-Maut belastet gleich drei Verwaltungen.**

Die von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) am 30. Oktober 2014 vorgestellte Pkw-Maut ist eine zusätzliche Belastung für gleich drei Bundesverwaltungen in zwei Ministerien. Das Kraftfahrtbundesamt (KBA) in Flensburg soll die Pkw-Maut einnehmen, der Zoll soll die gezahlte Kraftfahrzeugsteuer um den Betrag der Pkw-Maut wieder erstatten und das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) soll sie kontrollieren. – Nach einem großen Wurf klingt das nicht.

Schon früh hatte die Gewerkschaft der Polizei (GdP) darauf hingewiesen, dass ein schlüssiges Konzept zur Erhebung und Kontrolle der Pkw-Maut vorgelegt werden muss. Nun sollen die beiden verschiedenen Arten der Maut (Pkw-Maut und Lkw-Maut) und die Kfz-Steuer durch unterschiedliche Behörden (KBA/Zoll/BAG) verwaltet werden. Das kostet dem Steuerzahler eine Menge an Personal. Und das Besondere: Deutsche Pkw-Halter bekommen sie – im Gegensatz zum deutschen Lkw-Halter – vom Zoll sogar wieder erstattet. Viel Verwaltung – wenig Geld, so könnte man das Konzept beschreiben.

Zudem sind die Behörden schon lange an ihrer Belastungsgrenze angekommen. „Zoll und BAG pfeifen schon heute auf dem letzten Loch“, so Jörg Radek, zuständiger GdP-Chef für Bundespolizei, Zoll und BAG. Durch die Absenkung der Lkw-Mautpflicht von zwölf auf zukünftig 7,5 Tonnen wird das BAG schon jetzt deutlich mehr Personal benötigen und im Zoll ist man froh, dass man gerade mit dem immer noch viel zu wenigen Personal die Kfz-Steuer erhoben bekommt. Ab dem 1. Januar 2015 will zudem auch noch der Mindestlohn kontrolliert werden. Und nun soll auch noch weiteres Personal im



VIEL VERWALTUNG – WENIG GELD

Zoll bereitgestellt werden, um die Pkw-Maut an Deutsche wieder aus-zuzahlen. – Das geht gar nicht.

Was auch nicht geht, ist, dass das BAG zukünftig eine Vielzahl von in- und ausländischen Fahrzeugführern kontrollieren soll, die das BAG im Allgemeinen auch als Polizei wahrnehmen soll, ohne dass die Beschäftigten des BAG eine entsprechende Ausbildung und Aus-

rüstung zur notwendigen Eigen-sicherung erhalten. Das latente Gefährdungspotenzial steigt mit dem neuen Adressatenkreis erheblich an. Dem muss der Dienstherr Rechnung tragen.

„Solche Modelle entstehen in Mi-nisterien, wenn zu viele Kompromisse und unrealistische Prämissen und Versprechungen im politischen Vorfeld gemacht werden“, erklärt Radek,

der zugleich darauf hinweist, dass dieses „Maut-Konzept“ nun auf dem Rücken der Beschäftigten der drei Behörden ausgetragen würde. Es stellt sich deshalb dringend die politi-sche Frage, wie Erhebung und Kon-trolle von Maut und Steuern mög-lichst reibungslos organisiert werden? – Mit dem vorliegenden Entwurf ent-steht nach Ansicht der GdP deutlich zuviel Bürokratie.

KREISGRUPPE PIRNA

Das Burghotel in Stolpen – am Rande der Sächsischen Schweiz – war Tagungsort der Kreisgruppe (KG) Pirna der Gewerkschaft der Polizei (GdP) für eine erweiterte Vorstandssitzung Anfang Oktober 2014.

In angenehmer Atmosphäre wurde die Arbeit der letzten zwölf Monate ausgewertet und kommende Aufgaben besprochen. Themen waren u. a. Fragestellungen zur Verbesse-rung unserer „Basisarbeit“ in den Inspektionen bzw. zu den Wünschen unserer Mitglieder zu Aktivitäten vor Ort.

Am Nachmittag luden wir dann zur Jahreshauptversammlung der Kreis-gruppe ein. Unter Anwesenheit von 35 GdP-Mitgliedern überreichte der Vorsitzende der KG Pirna, Wolfgang

Schmidt, unserem Senior Wolfgang Fischer die Ehrenurkunde für 50 Jahre ge-werkschaftli-cher Treue. Zu-sammen mit der Ehrennadel und einem Prä-sent bedankten wir uns bei dem Jubilar für seine jahrelan-ge Mitarbeit im GdP-Vorstand und in der Se-niorengruppe. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

Diesem Dank an Wolfgang Fischer und den guten Wünschen schließen



Die Mitglieder des Vorstands der Kreisgruppe Pirna vor dem Burghotel.

sich auf diesem Weg auch der ge-schäftsführende GdP-Bezirksvorstand sowie das Redaktionsteam des Be-zirksjournals ganz herzlich an.

Sven Förster

NACHRUFE

Tief betroffen nehmen wir Abschied von zwei geschätzten Mitgliedern unserer Seniorengruppe.

Karlheinz Korsawi

der am 17. November 2014 im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet verstarb, sowie von

Klaus Schobert

der am 11. September 2014 im Alter von nur 69 Jahren von uns ging. Wir trauern um unsere langjährigen Weggefährten und anerkannten Kollegen, die wir seitens der Kreisgruppe Halle stets zu schätzen wussten. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihren Angehörigen und Familien.

Wir werden beiden Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Etienne Frankendorf – für die GdP-Kreisgruppe Halle



Wolfgang Schmidt (links) sagt „danke“ zur gewerkschaftlichen Treue von Wolfgang Fischer (rechts).
Fotos: GdP



ERSCHWERNISANERKENNUNG

Durchgesetzt: Erschwerniszulage und „Hünfelder Modell“ vereinbar:

Monatelang führte der Bezirk Bundespolizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP) auf allen Ebenen die Debatte, ob in der Bundesbereitschaftspolizei Tage, an denen nach dem „Hünfelder Modell“ gearbeitet wird, bei der Bildung der sogenannten „Paare“ für die Zulage für Dienst zu unregelmäßigen Zeiten (§ 17a Erschwerniszulagenverordnung [EZuV]) berücksichtigt werden dürfen oder nicht.

Eine Negativauslegung hätte Tausende Bereitschaftspolizisten um ihre Zulage gebracht; – trotz enormer Wochenend- und Nacharbeit. Die Diskussion ist nun entschieden und die GdP setzte sich durch.

Bundespolizeipräsident Dr. Dieter Romann und der stellvertretende GdP-Bezirksvorsitzende sowie Vorsitzende des Bundespolizeihauptpersonalrates, Sven Hüber, verständigten sich in einem Klärungsgespräch auf eine einvernehmliche Lösung im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesbereitschaftspolizei.

In einer noch im Gespräch gefertigten Sofortverfügung stellte Dr. Romann klar, dass der spätestens festgelegte Dienstzeitbeginn nach dem „Hünfelder Modell“ wie eine Heranziehung zum Dienst im Sinne des § 17a EZuV zu werten ist. Damit kann der in den Dienststellen jeweils festgelegte Zeitpunkt, an dem alle Mitarbeiter spätestens in den Hundertschaften verfügbar sein müssen, für die Bildung der sogenannten „Paare“ herangezogen werden. Die Verfügung wurde umgehend versandt.

Ein schöner Erfolg für die GdP und ihren Einsatz. – Aber vor allem eine Anerkennung der Führung für die Belastungen unserer Kolleginnen und Kollegen in der Bundesbereitschaftspolizei!

**JUNGE GRUPPE WALSRODE**

Infoday Walsrode presented by JUNGE GRUPPE ...

Ende Oktober 2014 um 18.15 Uhr war der Lehrsraum B2/B3 im Bundespolizeiaus- und -fortbildungszentrum (BPOLAFZ) Walsrode (WAL) noch hell beleuchtet. Wurde vergessen, das Licht zu löschen? – Weit gefehlt. Julia Winter und Jan Hintz aus dem Laufbahnlehrgang WAL 12 luden im Namen der JUNGEN GRUPPE der Kreisgruppe Walsrode der Gewerkschaft der Polizei (GdP) zum „Infoday“ interessierte GdP-Mitglieder aus dem WAL 14, also dem 1. Dienstjahr, ein. Dieses Angebot nahmen eine große Anzahl von Angehörigen des WAL 14 dankend an. Im Vordergrund standen dabei die gemachten Erfahrungen unserer beiden JUNGE-GRUPPE-Aktivisten aus dem ersten Dienstjahr. Durch die gemachten Ausführungen wurde jedem Teilnehmer klar, dass nur konsequentes Lernen über die gesamte Ausbildungszeit zum Erfolg führen kann. Der Unterschied vom Schüler zur Polizeimeisteranwärterin bzw. zum Polizeimeisteranwärter wurde an eigenen Beispielen klar skizziert. Neben dem 1. Dienstjahr konnten auch Fragen zum bereits absolvierten 2. Dienstjahr beantwortet werden: „Wo werden die Praktika absolviert?“ – „Werden Unterkünfte bereitgestellt?“ – und, und, und ... Bereits jetzt konnten Unklarheiten aus dem Weg geräumt werden. Bei den besagten Unterkünften wurde auf die sogenannte Selbstverantwortlichkeit hingewiesen; sprich: es muss sich um einiges selber gekümmert werden. Dabei wurde auf den Service der GdP hingewiesen. Aufgrund der guten bundesweiten Vernetzung der Kreisgruppen kann die Vermittlung von kostengünstigen Unterbringungen in der „Praktikazeit“ angeboten und gewährleistet werden. Nach freiwilligen zwei Stunden im Lehrsraum konnte auch das letzte Licht im Lehrsraumgebäude gelöscht werden ...

Der Vorstand der GdP-Kreisgruppe Walsrode bedankt sich recht herzlich für das uneigennütziges außerdienstliche Engagement der JUNGEN GRUPPE. Die GdP in Walsrode steht nicht allein für die Erstattung von Gesetzestexten und der Ausgabe von Einsatz Taschen. Für unsere Kolleginnen und Kollegen sich aktiv einsetzen, das ist ein Markenzeichen der gesamten Gewerkschaft der Polizei. JUNGE GRUPPE: Wir sind für euch da!

Der Vorstand der Kreisgruppe Walsrode

NACHRUFE

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Torsten Ließ

der am 23. November 2014 im Alter von 38 Jahren verstarb. Wir trauern um einen geschätzten, liebenswerten und authentischen Menschen, der als stellvertretender Dienstgruppenleiter auf dem Rhein-Main-Flughafen seinen Dienst verrichtete. Unsere Anteilnahme gilt seiner Ehefrau.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Martin Schmitt – für die GdP-Direktionsgruppe
Flughafen Frankfurt/Main**

Unser treues Mitglied

Wolfgang Rohde

verstarb am 19. November 2014 im Alter von 77 Jahren plötzlich und unerwartet. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1997 war er im Bahnpolizeibereich des ehemaligen Bundesgrenzschutzamtes Konstanz/Weil am Rhein in Radolfzell/Singen eingesetzt. Er blieb auch im Ruhestand seinem Berufsethos und seinen Kollegen verbunden und nahm mit seiner Ehefrau an vielen Veranstaltungen teil. Unsere Anteilnahme gilt seinen Familienangehörigen. Wir werden Wolfgang in würdiger Erinnerung behalten.

Christian Baier – für die GdP-Kreisgruppe Bodensee

